

BEARBEITUNG DES FUNDMATERIALS 2017

AUS DEM FÜNFJÄHRIGEN FORSCHUNGSPROGRAMM ARCHAIA PHENEOS (2011-2015)

1. Einleitung

Das fünfjährige, von 2011 bis 2015 laufende Forschungsprogramm war eine Kooperation der EFA Korinthias (ehemalige 37. Ephorie für Prähistorische und Klassische Altertümer in Korinth) mit dem Österreichischen Archäologischen Institut, Zweigstelle Athen. Die Leitung des Forschungsprogrammes inklusive der anschließenden Bearbeitungskampagne liegt bei Priv.-Doz. Dr. Konstantin Kissas (Direktor der EFA Korinthias) und Univ.-Prof. Dr. Peter Scherrer (Leiter des Instituts für Archäologie der Karl-Franzens-Universität Graz). Von beiden Seiten sind mehrere wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beteiligt, von österreichischer Seite auch bis zu sechs Studierende der Archäologie.

Nach Abschluss des Forschungsprogramms ist eine Publikation der Ergebnisse in griechischer und deutscher Sprache vorgesehen.

Die Kosten der Aufarbeitungskampagne im Jahr 2017 setzten sich gemäß des ergänzenden Kooperationsprotokolls vom Juli 2015 folgendermaßen zusammen: Reise- und Aufenthaltskosten für alle Beteiligten und die Kosten für den Wächter im Museum. Hauptziele der Aufarbeitungskampagne im Jahr 2017 waren die Fortsetzung der im Vorjahr begonnenen Dokumentation ausgewählter Fundkomplexe und –gruppen sowie die Bearbeitung der Menschen- und Tierknochen.

Wir danken den Mitarbeitern der EFA Korinthias für ihre unkomplizierte Zusammenarbeit, insbesondere Panagiota Kasimi und Iro Tsingri.

Teilnehmer

Institut für Archäologie, Karl-Franzens-Universität Graz: Paul Bayer, Adisa Drinic, Martina Itzinger, Regina Klöckl, Robert Pritz, Hans Scherer, Elisabeth Trinkl

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie, ÖAW: Clare Burke, Michaela Zavadil

Veterinärmedizinischen Universität Wien: Gerhard Forstenpointner, Gerald Weissengruber

Universitätsmedizin Göttingen: Michael Schultz und Tyede H. Schmidt-Schultz



2. Bearbeitung ausgewählter Fundkomplexe und –gruppen

Die im vergangenen Jahr begonnene Dokumentation ausgewählter Fundkomplexe wurde 2017 fortgesetzt.

2.a. Mittelhelladische Keramik

Der Fokus der Keramikaufnahme lag dieses Jahr auf den Schichten der späten Mittelbronzezeit. Wie in den vergangenen Jahren wurden die Fragmente zeichnerisch und photographisch dokumentiert und ihre Beschreibung in eine Datenbank eingetragen. Die makroskopische Untersuchung der Keramik ergab, dass in der späten Mittelbronzezeit zunehmend Gefäße verwendet wurden, die mit *mudstone* gemagert worden sein dürften, wohingegen der Anteil an Keramik, die Schiefer enthält, stark zurückgeht. Aber erst durch die petrographische Analyse des Materials durch Clare T. Burke wird die Bestätigung dieser Annahme ermöglicht.

Nach Erhalt der Genehmigung durch das griechische Kulturministerium konnte Clare T. Burke (Österreichische Akademie der Wissenschaften) im September die Proben für die petrographische Untersuchung von 147 ausgewählten Keramikfragmenten nehmen. Die Dünnschliffe wurden im Fitch Laboratorium der British School at Athens angefertigt und werden derzeit von Clare T. Burke studiert. Die Finanzierung von Clare T. Burkes Reise nach Pheneos sowie der Herstellung der Dünnschliffe erfolgte durch das *Institute for Aegean Prehistory* (INSTAP).



2.b. Hellenistische Grube

Die im Vorjahr begonnene Dokumentation der Verfüllung der hellenistischen Grube konnte abgeschlossen werden.

Auf makroskopischer Basis wurden die einzelnen Fundgruppen (Reliefbecher, Lampen, Teller und Schälchen sowie Kochgeschirr) nach *fabric* unterschieden und begonnen, lokale und importierte Waren zu unterscheiden. Derzeit scheinen sich lokale Produktionen bei der Feinware und dem Kochgeschirr abzuzeichnen, während solche bei den Lampen und den Reliefbechern noch nicht deutlich greifbar werden.



2.c. Fundamentgruben und Nutzungsschichten der Befestigungsmauer

Die Dokumentation des Fundmaterials aus den Fundamentgruben der Befestigungsmauer wurde Sondagen übergreifend begonnen. Da im sichtbaren Bestand der Befestigungsmauer keine Baunaht zu erkennen ist, gehen wir von einem einheitlichen gleichzeitigen Baukonzept aus, das Münzdatiert an das Ende des 4. Jhs. zu setzen ist. Die Sondagen übergreifende Bearbeitung der zugehörigen Schichten soll diesen Ansatz überprüfen, untermauern oder auch falsifizieren.

2.d. Bebauung in Sondage J-Nord

Südlich der späteren Befestigungsmauer enthält ein Fundkontext in Sondage J-Nord die Überreste eines auf einer künstlichen Terrasse liegenden Gebäudes. Die Dokumentation des zugehörigen Fundmaterials wurde begonnen. Trotz der räumlichen Nähe zu dem Heiligtum am östlichen Abhang des Siedlungshügels weist es kein sakral konnotiertes Material auf.

2.e. Menschliche Überreste

Die Befundung der menschlichen Skelette erfolgte durch Michael Schultz und Tyede H. Schmidt-Schultz von der Universitätsmedizin Göttingen vom 4. bis 6. September. Die Teile der menschlichen Skelette wurden in den Jahren 2012 und 2013 in zwei unterschiedlichen Kontexten geborgen (vgl. ÖJh 83, 2014, 141. 149 f.), einerseits Kleinkindbestattungen in der mittelhelladischen Siedlung, andererseits Bestattungen des Spätmittelalters, die mit einem Vorgänger der heutigen Kapelle Ag. Konstantinos auf dem Plateau am östlichen Hang des Siedlungshügels zusammenhängen könnten.

Die Befundung der Kleinkindbestattungen ergab Skelettreste von fünf Individuen im Alter von Neugeborenen bis sechs Monaten. Drei davon wurden in entsprechenden Bestattungen gefunden, von den anderen zwei Individuen sind nur vereinzelte Knochen bzw. -fragmente in ungelagertem Material erhalten.

Die Befundung der neuzeitlichen Gräber ergab, dass es sich bei einer Bestattung um eine schwangere Fröhadulte, 25 bis 30 Jahre, (Grab 1) und einen 8,5 bis 11 jährigen Knaben (Grab 3) handelt.



2.f. Tierische Überreste

Die Bearbeitung der tierischen Reste wurde in Kooperation mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien von Gerhard Forstenpointner und Gerald Weissengruber übernommen. In ihrer Anwesenheit vom 15.8. bis 3.9. gelang es ihnen, das gesamte Material aus allen Sondagen zwischen 2011 und 2015 zu dokumentieren. Von den insgesamt 1751 ganz oder in Fragmenten erhaltenen tierischen Resten erwiesen sich etwa 1250 wenigstens bis zum Gattungsniveau bestimmbar. Die Auswertung orientiert sich auch tlw. sondagenübergreifend an chronologischen oder funktionellen Kontexten. Vor allem hinsichtlich allgemeiner Tierhaltungstraditionen und Konsummuster sind aber fast alle Einzelproben zu fundarm und damit dem taphonomischen Zufall zu sehr ausgeliefert, um verlässliche Aussagen zuzulassen.

Auffällig ist der – mit Ausnahme der zur Stadtmauer gehörenden Schichten – mehrfach belegte, relativ hohe Anteil an Schweineknöcheln in Kontexten unterschiedlicher Zeitstellung. Der Fundanteil in den zu den beiden Heiligtümern gehörenden Kontexten ist jedoch zu gering, um Rückschlüsse auf Opferpraxen ziehen zu können.

Lediglich in der sog. hellenistischen Grube ist der Anteil (n=330) etwas größer, um punktuell Speisegewohnheiten zu erkennen: es scheint sich auf Grund des Verteilungsmusters von Rind-Schaf/Ziege-Schwein sowie dem Auftreten von Hühnerknöcheln und Schnecken bereits eine gewisse Romanisierung abzuzeichnen.

In den Kontexten aller Zeitstellungen konnten vereinzelt zu Werkzeugen hergerichtete Tierknöcheln identifiziert werden.



3. Zusammenfassung der jüngsten Ergebnisse und Ausblick

Die Kampagne des Jahres 2017 brachte eine vollständige Bearbeitung der tierischen Reste aus allen Fundkomplexen sowie der menschlichen Skelette, die einerseits der mittelhelladischen Siedlung andererseits einem Friedhof des 15. Jahrhunderts n. Chr. entstammen.

Die Dokumentation der Verfüllung der hellenistischen Grube wurde abgeschlossen. Mit der Dokumentation weiterer ausgewählter Fundkomplexe wurde begonnen, z. B. die profane archaische Bebauung am östlichen Akropolisabhang und die zur Errichtung und Nutzung der Befestigungsmauer gehörenden Schichten.

Dank des bewilligten FWF-Projektes (P 30446: Pheneos in Northeastern Arcadia – An Undiscovered Town; <http://pf.fwf.ac.at/en/research-in-practice/project-finder/41407>) kann die Aufarbeitung des dokumentierten keramischen Materials historischer Zeit in Angriff genommen werden; es wurde offiziell am 1. Oktober 2017 begonnen. Darüber hinaus wird ein Teil des Fundmaterials im Rahmen akademischer Abschlussarbeiten an der Karl-Franzens-Universität aufgearbeitet werden.

Im Jahre 2018 wird die Dokumentation des Fundmaterials im Museum von Archaia Pheneos fortgesetzt und in weiten Teilen abgeschlossen werden.

(Zusammenstellung E. Trinkl; Photos © Universität Graz)